Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/15/3213-01	Termin 18.02.2014	Bezirksvertretung Osterfeld
Beschlussvorlage			öffentlich

Termin	Gremium	Vorlage zur*	Ergebnis	Beschluss-kontrolle*
21.01.2014	Kulturausschuss	A		
28.01.2014	Planungsausschuss	V		
18.02.2014	Bezirksvertretung Osterfeld	B		

Beratungsgegenstand

Denkmalliste des Landes Nordrhein-Westfalen für die bei der Stadt Oberhausen geführten Denkmale, Unterschutzstellung von Denkmälern

Beschlussvorschlag

Die Bezirksvertretung Osterfeld beschließt, die Fassaden des Bischof-Ketteler-Hauses, Kettelerstraße 10-14, 46117 Oberhausen, Gemarkung Osterfeld, Flur 30, Flurstücke 38-42, wie im Denkmalblatt beschrieben, als Baudenkmal mit bezirklicher Bedeutung gemäß § 3 Denkmalschutzgesetz Nordrhein-Westfalen (DSchG NW) in die bei der Stadt Oberhausen geführte Denkmalliste des Landes Nordrhein-Westfalen einzutragen.

Bereichsleiter Bereich 5-1	Dezernat 4 Umwelt, Gesundheit, ökologische Stadtentwicklung, -planung	Kämmerer	Oberbürgermeister
Terhart Datum 16.12.2013	Lauxen Datum 16.12.2013	Datum	Datum

* Vorlage zur:	* Ergebnis :	Beschlusskontrolle:	Beteiligung:
Anhörung (A)	Zustimmung (Z)		
Kenntnisnahme (K)	Ablehnung (A)	Ja oder nein	Personalrat [ ]
Vorberatung (V)	Änderung (Ä)		
Beschlussfassung (B)	Anhörung vollzogen (AV)		Gleichstellungsstelle [ ]
	Kenntnisnahme (K)		

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/15/3213-01	Termin 18.02.2014	Bezirksvertretung Osterfeld

Bezug

Antrag des LVR – Amt für Denkmalpflege im Rheinland vom 31.05.2013

Die Anordnung der vorläufigen Eintragung der Süd- und Ostfassaden des Bischof-Ketteler-Hauses, Kettelerstraße 10-14, 46117 Oberhausen, als Baudenkmal in die von der Stadt Oberhausen geführte Denkmalliste des Landes Nordrhein-Westfalen erfolgte mit Datum vom 20.12.2012, da zuvor Maßnahmen am Gebäude anstanden. Die Anhörung gemäß § 28 des Verwaltungsverfahrensgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen (VwVfG NW) vom 21.12.1976 (GVNW 1976, S.438/SGV NW 2010) erfolgte mit Datum vom 06.06.2013. Das Verfahren ist abgeschlossen. Vom Eigentümer wurde keine Bedenken vorgetragen.

Konsequenzen

a) Finanzielle

keine [X]

ja [ ]

b) Sonstige

Begründung

Beschreibung und Begründung des Denkmalwertes für das Baudenkmal Bischof-Ketteler-Haus kann der Anlage entnommen werden. Für die Eintragung in die von der Stadt Oberhausen geführte Denkmalliste des Landes Nordrhein-Westfalen ist das Benehmen gemäß § 21 (4) DsSchG NW mit dem Landschaftsverband Rheinland, LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland am 13.09.2013 hergestellt worden.

Anlage

Denkmalblatt

Denkmalliste

Art des Denkmals	**Kurzbezeichnung**	
Baudenkmal	Bischof-Ketteler-Haus – Fassaden -	
Lfd. Nr.	**Lage**	**Gemarkung:** Osterfeld
160	Kettelerstr. 10-14, 46117 Oberhausen	**Flur:** 30
Tag der Eintragung	**Unterschrift**	**Flurstücke**:
§4 DSchG: 20.09.2012 §3 DSchG:	Bereichsleiter 5-1 Thomas Terhart	38 - 42

Darstellung der wesentlichen Merkmale des Denkmals:

Baujahr: 1913-1915, Erweiterung in den 1950er Jahren

Bauherr: Katholischer Arbeiterverein Osterfeld, Architekt: Karl Brocker

Bauausführung 1913-1915: Franz Kleinebrockhoff, Duisburg

Das Bischof-Ketteler-Haus liegt im Stadtteilkern von Oberhausen-Osterfeld. Es besteht aus zwei 3-geschossigen, traufständigen Backstein-Baukörpern. An der Ostseite wurde es in den 1950er Jahren um ein 9-achsiges Gebäude erweitert; das Dachgeschoss wurde ausgebaut. Die historische Fassade wird durch zehn mit Voluten und Vasen verzierte Wandpfeiler aus Sandstein gegliedert; diese Gliederung übernimmt der Anbau. Im Erdgeschoss des Kerngebäudes befinden sich noch die originalen Fensterrahmen.

Fortsetzung siehe Seite 2

Foto:



Ansicht Kettelerstraße Richtung Westen

Das Bischof-Ketteler-Haus liegt im Ortskern von Osterfeld, das seit 1929 - im Zuge der großen Gebietsreform des rheinisch-westfälischen Industriegebiets - einen Stadtbezirk von Oberhausen bildet.

Es wurde nach Plänen von Karl Brocker, ehem. Regierungsbaumeister in Duisburg, vom Bauunternehmer Franz Kleinebrockhoff errichtet; die Entwurfspläne datieren vom April 1913, die Grundsteinlegung erfolgte am 18. Januar 1914, fertig gestellt wurde es 1915.

Mit der Bauaufgabe als Arbeitervereinshaus mit Ledigenheim ist das Bischof-Ketteler-Haus eng mit der Entstehung und Entwicklung der Katholischen Arbeiterbewegung (KAB) in Oberhausen verknüpft.

Seit 1978, nach umfangreichen Neubau- und Sanierungsmaßnahmen, dient das Bischof-Ketteler-Haus als Alten- und Pflegeheim.

Der 1915 errichtete 3-geschossige, traufständige Backstein-Baukörper von insgesamt 10 Achsen liegt an der Westseite frei, an der Ostseite ist er in den 1950er Jahren um ein ebenfalls traufständiges, 9-achsiges Backsteingebäude mit ausgebautem Dachgeschoß erweitert worden.

Die schlichte Gebäudefront von 1915 lebt gestalterisch vom Farbkontrast, den die backsteinsichtigen Wandflächen zu den Gliederungselementen und dem Figurenschmuck aus gelbem Sandstein bilden. Das etwas höhere Erdgeschoß wird durch große, hochrechteckige Fensteröffnungen rhythmisiert, die einen im EG liegenden Saal belichten und weist noch die originalen Fensterrahmen mit Sprossengliederung und farbiger Bleirutenverglasung mit Motiven aus der Arbeiterwelt auf. Zwischen den Fensteröffnungen wird die Fassade vertikal durch rechteckige Wandpfeiler gegliedert, die bis zum Sohlbankgesims des 1. Obergeschosses geführt sind und der Fassade ein Tiefenrelief verleihen. Geschoßgesims und Sohlbankgesims aus gelbem Sandstein sind über die Pfeiler verkröpft und setzen einen betont horizontalen Akzent; die Wandpfeiler sind mit Voluten und Vasen aus Sandstein besetzt, wobei die Vasenpaare in den Außenachsen die ursprünglich in diesen Achsen liegenden Eingänge akzentuieren. Weitere Gliederungselemente aus Sandstein wie Sohlbänke und reich profilierte Stürze mit Palmettenfries und Eierstab fassen die Saalfenster oben und unten ein. Die beiden Obergeschosse – durch flache Backsteinlisenen und Wandflächen aus Sandstein gestalterisch zusammengefasst – sind ohne weitere Schmuckelemente belassen. Die hochrechteckigen Fensteröffnungen weisen erneuerte Fensterrahmen auf.

Das Dachgeschoß - ehemals ein steiles Mansarddach, strukturiert durch vier mittig liegende Fensteröffnungen und außen sitzende, 7-achsige Zwerchhäuser - erscheint heute verändert und weist eine 10-achsige Schleppgaube auf.

Die westliche Giebelfront weist eine mittige Fensterachse auf, die Fläche ist zudem über alle Geschosse durch gestufte Backsteinpilaster an den Ecken und beidseits der Fenster vertikal strukturiert, die verkröpften Sandsteingesimse sind hier weitergeführt, auch die Sandsteinrahmung des Erdgeschoßfensters entspricht derjenigen auf der Straßenseite. Im linken Wandfeld des Erdgeschosses ist eine Sandsteintafel (bereits stark verwittert) eingelassen, die auf das Erbauungsdatum des Hauses verweist.

Im Inneren des Gebäudes ist bis auf den großen Saal im Erdgeschoß keine originale Bausubstanz erhalten, rückwärtig befinden sich moderne Anbauten.

Als das Gebäude in den 1950er Jahren an der Ostseite um 9 Achsen erweitert wurde, ist der Eingang in diesen Gebäudeteil verlegt worden. Hinsichtlich Material und Gestaltung passt sich der Erweiterungsbau dem Gebäude von 1915 an und ordnet sich diesem unter: Das Backsteingebäude ist ebenfalls 3-geschossig, die Geschoßhöhen des Nachbargebäudes wurden übernommen, beim ausgebauten Mansarddach ist die durchgehende Schleppgaube weitergeführt, die Rhythmisierung der Erdgeschoßfassade durch Wandpfeiler ist hier ebenso übernommen worden wie die großen, hochrechteckigen Erdgeschoßfenster (dahinter liegen Büroräume), die ebenfalls eine schlichte farbige Bleirutenverglasung erhalten haben.

Aufgrund der baulichen Veränderungen im Inneren des Gebäudes beschränkt sich der Denkmalwert allein auf die straßenseitige Fassade sowie die westliche Giebelfront.

Begründung des Denkmalwertes
Das Bischof-Ketteler-Haus ist bedeutend für die Geschichte des Menschen als Zeugnis für das soziale Engagement und die Bautätigkeit, die vor und nach den beiden Weltkriegen von den regionalen Katholischen Arbeitervereinen ausgingen. Das Bischof-Ketteler-Haus ist bedeutend für die Stadt Oberhausen, insbesondere den Stadtteil Osterfeld, da es als ehemaliges Arbeitervereinshaus mit Ledigenheim eine spezielle Bauaufgabe repräsentiert und die Bautätigkeit der Katholischen Arbeiterbewegung im Ruhrgebiet vor dem 1. und nach dem 2. Weltkrieg dokumentiert, zudem mit seiner historischen Gebäudefront innerhalb des Osterfelder Ortskerns städtebaulich wirksam wird.

Für die Erhaltung und Nutzung des o. g. Objektes liegen wissenschaftliche, insbesondere architektur- und ortshistorische, sozialgeschichtliche sowie städtebauliche Gründe vor.

<u>Architektur und Städtebau</u>
Das Bischof-Ketteler-Haus stellt zum einen mit seinen im Straßenraum wirksamen Fassaden ein qualitätvolles Beispiel für den Typus des Arbeitervereinshauses vor dem 1. Weltkrieg dar, dessen architektonische Formensprache sowohl vom Historismus wie vom Jugendstil – vor allem beim Dekor - geprägt ist. Der Erweiterungsbau der 1950er Jahre greift die gestalterischen Elemente des Brocker'schen Entwurfs auf, adaptiert sie in schlichterer Form, ordnet sich der Architektursprache von 1915 unter und zeugt von der traditionalistischen Haltung des Bauherren in der Nachkriegszeit. Im Straßenraum, der auf der gegenüberliegenden Seite zum Teil von historistischer Architektur geprägt wird, bilden beide Gebäudeteile eine Einheit und sind auch vom Osterfelder Markt aus sichtbar.

Das Arbeitervereinshaus mit Ledigenheim von 1915 in Oberhausen ist zudem das Werk eines bekannten, mit Schwerpunkt im Ruhrgebiet tätigen Architekten und zeugt von seinem Schaffen vor dem 1. Weltkrieg. Der Entwurf zum Gebäude stammt von 1913.

Karl Brocker, Sohn des Duisburger Bauunternehmers Johann Brocker, wurde am 1. Dezember 1878 in Duisburg geboren. Er studierte an den Hochschulen in Karlsruhe und Berlin-Charlottenburg. In Düsseldorf war er für kurze Zeit im Staatsdienst als Regierungsbaumeister tätig, ließ sich aber bereits 1910 daselbst als selbständiger Architekt nieder. Karl Brocker war katholisch und Mitglied der Zentrumspartei, saß kurzzeitig 1920 für das Zentrum in der Düsseldorfer Stadtverordnetenversammlung. 1930 war er als Mitglied des Architekten- und Ingenieurvereins registriert und Konsul der Republik Bolivien. Er starb 1959 in Bad-Honnef.

Zu seinen frühen Entwürfen zählt das Pfarrhaus der Liebfrauenkirche in Duisburg-Homberg (1912). Das gut erhaltene Mercatorhaus an der Königstraße in Duisburg (1911-1913) gehört zu seinen herausragenden Leistungen aus den ersten Jahren selbständiger Tätigkeit. Nach dem 1. Weltkrieg entwarf er Siedlungsbauten für die Phoenix AG an der Flügelstraße in Düsseldorf.

Ab den späten 1920er Jahren bildete der Krankenhausbau für katholische Träger einen Schwerpunkt in seinem architektonischen Schaffen, u. a. entwarf er den umfangreichen Erweiterungsbau des St. Johannis-Hospitals in Duisburg-Hamborn (1926-28), im Stadtzentrum Münsters errichtete er auf einem vergleichsweise kleinen Grundstück einen Erweiterungsbau für die von Clemensschwestern betriebene Raphaelsklinik. Der im Dachbereich mit Kupfer verkleidete, turmartige Bau bildet mit seinen abstrahierten Jugendstilformen bis heute einen wirkungsvollen Akzent in der westfälischen Stadt.

Orts- und Sozialgeschichte

Osterfeld, urkundlich erstmals im Jahre 1047 als Osterwelde erwähnt, war bis ins 19. Jahrhundert hinein eine Bauernschaft aus Einzelhöfen ohne überregionale Verkehrsanbindung. Erst im Zuge der Industrialisierung wuchs Osterfeld rasch über seinen alten Ortskern hinaus. Nachdem bereits im 18. Jahrhundert die Eisenverhüttung im Osterfelder Raum mit der St.-Antony-Hütte begonnen hatte, folgte im 19. Jahrhundert der Kohlebergbau; es entstanden die Zechen Osterfeld, Vondern und Jacobi. Kokereien und weitere Veredelungsbetriebe kamen hinzu. Das sich aus der Industrialisierung ergebende Bevölkerungswachstum – zwischen 1837 und 1906 stieg die Bevölkerung Osterfelds von unter 1000 auf 23.700 Einwohner – führte zu sozialen Problemen bei der Arbeiterbevölkerung, die vom Katholischen Arbeiterverein Osterfeld aufgegriffen wurden und zu deren Lösung er tätig beitragen wollte.

Das Arbeitervereinshaus mit Ledigenheim von Karl Brocker stellt eine Bauaufgabe dar, die eng mit der Entstehung und Entwicklung der Katholischen Arbeiterbewegung (KAB) in Oberhausen und dem sozialen Engagement der katholischen Kirche im Ruhrgebiet verknüpft ist. Das Bauprojekt wurde maßgeblich von Herrn Kaplan Sievert gefördert, der über sechs Jahre bis September 1913 Präses des Arbeitervereins Osterfeld gewesen war, den Verein auf 900 aktive und 350 passive Mitglieder gebracht und einen Baufond von 60.000 Reichsmark für dieses Haus gesammelt hatte.

Die Schriften des Sozialethikers Wilhelm Emmanuel von Ketteler haben die Programmatik der Arbeitervereine wesentlich geprägt.

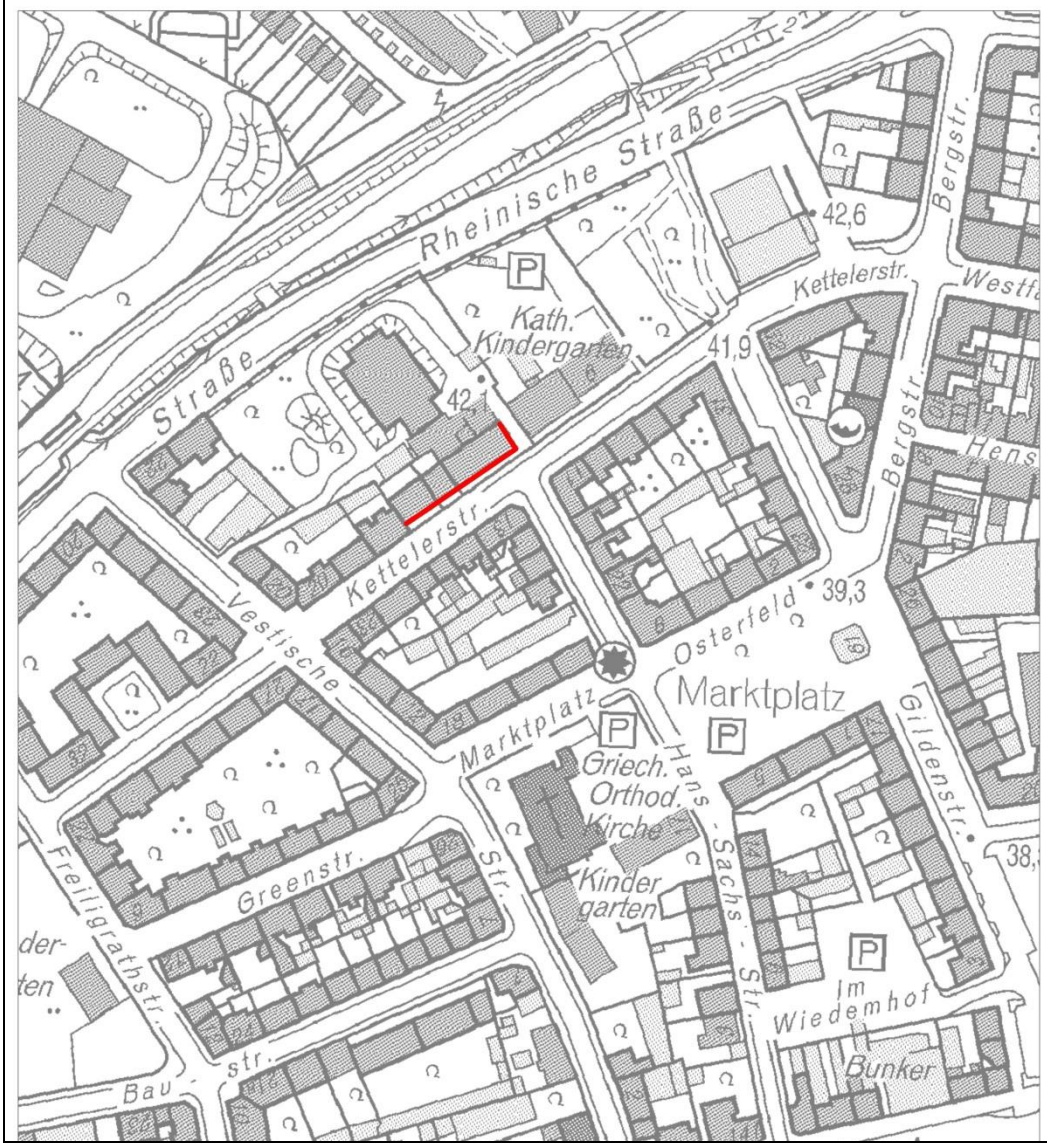
Zusammenfassend ist festzuhalten, dass es sich bei o. g. Objekt in genanntem Umfang um ein Baudenkmal im Sinne des § 2 DSchG NW handelt, an dessen Erhaltung und Nutzung ein öffentliches Interesse besteht.

Quelle:

Gutachten gemäß § 22 Abs. 3, 1, Denkmalschutzgesetz Nordrhein-Westfalen (DSchG NW) des LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland vom 31.05.2013 zum Denkmalwert gemäß § 2 DSchG NW des Bischof-Ketteler-Hauses, Oberhausen-Osterfeld, Kettelerstraße 10-14.

Bebauungsplan Nr.: **vom:**	**Deutsche Grundkarte Nr.:**

Lageplan u. a. Materialien:





Erweiterungsbau



Detail über ehemaligem Eingang